Über eine Dipterengattung mit turmartigem Scheitel, Traginops Coquillett.

Von **Friedrich Hendel** in Wien.

Mit zwei Figuren im Texte.

Wir sind durch H. Loew bereits mit zwei Fliegengattungen bekannt gemacht worden, die ebenfalls einen turmartigen Höcker in der Ozellengegend aufweisen. Es sind dies die in Südafrika und Ostindien verbreitete Gattung *Cestrotus* Loew und die seither nicht wieder aufgefundene *Drepanephora horrida* Loew aus Ceylon. Beide Genera gehören in die Acalyptratengruppe der *Lauxaninae* und wurden von mir in den *Genera Insectorum, Fasc. 68* auf Tafel 3, Fig. 33, und Tafel 1, Fig. 1, abgebildet. Hiezu kommt noch als 3. Gattung: *Pyrgometopa* Kert., ein Drosophilinengenus aus Peru, beschrieben in den Termész. Füz., Vol. 24, pg. 419 (1901).

Vergleicht man die hier beigefügten Figuren mit dem Bilde von *Cestrotus,* so glaubt man auf den ersten Blick nahe Verwandte vor sich zu haben. Bei genauerer Untersuchung stellt sich jedoch heraus, daß die von Coquillett aufgestellte Gattung *Traginops* eine echte Agromyzine ist, also in die unmittelbare Nähe unserer heimischen Gattungen *Odinia* R. D., *Neoalticomerus* Hend., *Agromyza* Fall., *Phytomyza* Fall. und *Cerodonta* Rond.[1]) gehört.

Coquillett hat seine Gattung in den *Entomoligical News* 1900, p. 429, beschrieben und sagt dort von ihr, *nearest related to Milichia.* Damit wäre *Milichia* im Schinerschen Sinne aufgefaßt und nicht in unserem heutigen. Ich habe in meinen „Kritischen Bemerkungen zur Systematik" der Milichinen und Agromyzinen (Vergl. diese Zeitg., Jahrgang 1903, p. 249) die Gründe angeführt, welche mich zur Trennung beider Gruppen bewogen haben. Wenn diesbezüglich auch in neueren Arbeiten, wie z. B. in Williston, *Manual of N. Amer. Diptera,* 3. Ed. 1908, eine Scheidung der Gattungen nach diesem Prinzipe nicht durchgeführt wurde, so ist wohl im allgemeinen bloß eine mangelhafte Durcharbeitung der betreffenden Materie daran schuld oder die *ungenügenden Charakteristiken der Gattungen,* welche eine Einreihung unmöglich machten.

Traginops Coquillett fehlen die Interfrontalrudimente, die Kreuzbörstchen der Stirne, die hakig zurückgeschlagenen Labellen der Mi-

---

[1]) *Cerodonta* Rond., Dipt. Ital. Prodr. IV, p. 10 (1861), hat vor *Ceratomyza* Schiner, Wien. ent. Monatsch. VI, p. 434 (1862), die Priorität. Bisher gebrauchte man immer den Schinerschen Namen!

lichinen; dagegen sind die Postvertikalborsten stark divergent und die Analader deutlich vorhanden; alles Kennzeichen der echten Agromyzinen.

Zur Charakteristik der Gattung möchte ich noch hinzufügen: Stirne so breit wie ein Auge, fast parallelrandig, vorne nur wenig schmäler und dort für die Lunula stark bogig ausgerandet. Die Scheitel- und Wangenplatten hängen zusammen, die Fliegen sind also wie alle Agromyzinen *schizometop*. An den Periorbiten sind ein Paar einwärts gebogene untere und zwei Paare aufwärts gebogene obere Frontorbitalborsten zu sehen. Der turmartig erhobene Teil ist das Ozellendreieck (I n t e r f r o n t a l i a R. D.). Es trägt vorne eine Ozelle und in ziemlicher Entfernung davon seitlich am Höcker je eine der beiden anderen. Am Gipfel, hinter der vordersten Ozelle, sitzt das starke, nach vorne gebogene und divergierende Ozellarborstenpaar. Die Stirnstrieme schiebt sich oben jederseits als schmaler Ast zwischen die streifenförmigen Periorbiten und den Ozellenhöcker bis zum Scheitel empor. Ein Paar konvergierende innere und ein Paar divergierende äußere Scheitelborsten. Postvertikalpaar kräftig, stark divergierend, in ziemlicher Entfernung hinter den Höcker inseriert. — Lunula groß. Stirnspaltenäste stark divergierend, dem Augenrande genähert, von den Gesichtsleisten (Facialia) entfernt. Diese begrenzen einen oben unter den Fühlern etwas ausgehöhlten und dazwischen sanft erhabenen Klypeus, dessen Mundrand (Epistom) anderseits wieder vorspringt. Die nackten konkaven Backengruben (M e d i a n a R. D.) sind oben von den anfangs durch die Stirnspaltenäste geschiedenen und dann unten um die Augen herumbiegenden Wangen, unten von den behaarten und am Rande gerade unter den Augen mit zwei nach aufwärts gekrümmten Borsten versehenen, vom Hinterkopf hervorbiegenden Peristomalien deutlich abgegrenzt. Die Peristomalien (Backenleisten) vereinigen sich mit den Fazialien unter scharfem Winkel unmittelbar neben dem Mundrande (Vibrisseneck) und tragen dort einige (2—3) gegeneinander gebogene Vibrissen. Die hinten etwas herabgesenkten Backen sind zwei Drittel des lotrechten Augendurchmessers breit und hinten mit einer fast lotrechten Reihe von mehreren herabgebogenen Borsten besetzt. Der obere Hinterkopf ist oben für den Thorax konkav ausgehöhlt.

Die Fühler sind kurz, geneigt. Erstes Glied sehr kurz; zweites etwas länger, oben mit einer deutlich abstehenden Borste; drittes fast scheibenrund, kürzer als breit, mit einer von der Basis des dritten Gliedes etwas entfernten, geneigten, pubeszenten oder kurz gefiederten Arista.

Rüssel mittellang. Labellen kurz, nicht verlängert und hakig zurückgeschlagen. Die Taster scheinen mir etwas verbreitert zu sein. Sie sind unten beborstet. Prälabrum außergewöhnlich groß und stark vortretend. Mundrand in die Höhe gezogen.

Thorax etwas länger als breit, viereckig, oben mäßig gewölbt, vorne abschüssig. Grundbehaarung des Rückens kurz und zerstreut, nicht in Längsreihen geordnet. Quernahtäste vor den Seitenmitten, nach oben und vorne aufsteigend, in der Mitte breit getrennt. Pleuren allmählich gewölbt. — Beborstung: Humeralcallus mit drei verschieden gerichteten Borsten; Notopleurale 2 ; 1 : 1 Supraalare 4: Präsuturale 1: Dorsozentrale 3 + 1; 1 Präskutellarpaar. — Schildchen fast die Hälfte des Rückens lang, eiförmig, oben behaart und ziemlich abgeflacht, mit vier fast parallelen oder auch gekreuzten Randborsten. — Pleuren nackt, ohne Grundbehaarung. Nur die Sternopleuren, die am Oberrande drei starke, nach aufwärts gebogene Borsten in gleichen Abständen nebeneinander tragen, haben einige zerstreute Börstchen. Eine (vielleicht abnormal zwei) starke Prothorakalborste.

Hinterleib breit eiförmig, mit sechs gleichlangen sichtbaren Ringen bei ♂ und ♀. Zählt man den letzten Ring des ♂ zum folgenden kugeligen Teil als Hypopyg, so hat das ♂ nur fünf Ringe. Ovipositor nicht sichtbar. Behaarung kurz. Randborsten kurz, seitlich etwas verlängert, unauffällig.

Beine von normaler Länge und Stärke. Vorderhüften auch vorne etwas beborstet. Vorderschenkel posterodorsal und posteroventral mit einer Reihe langer Borsten. Präapikalborsten der Schienen kurz, aber deutlich. Mittelschienen innen nur mit einem längeren Sporn.

Flügel mit dunklerer Fleckenzeichnung. Kosta vor der Mündung der Subkosta etwas verdickt und dort durch ein Randbörstchen verziert; hinter dieser Verdickung zusammengeschnürt und dann wieder an der Mündung der ersten Längsader auffallend verdickt. Sie reicht bis zur Diskoidalader, ist aber hinter der Kubitalader schon sehr dünn. Die Mediastina ist fein und dünn und verschwindet vor ihrer Mündung in die Kosta; sie liegt eng neben der Subkosta. Diese Längsader ist sehr stark und mündet in einer Verdickung im ersten Flügeldrittel, noch vor der kleinen Querader. Die übrigen Längsadern fast gerade, wie das Bild zeigt. Kleine Querader etwas schief, der hinteren genähert, in der Nähe der Flügelmitte. Hintere Querader gerade oder etwas bauchig gebogen. Wurzelzellen deutlich abgegrenzt. Analzelle vorne bauchig. Analader deutlich. Axillarfalte fehlt.

Die beiden Arten lassen sich wie folgt unterscheiden:

1. Arista pubeszent, fast nackt. Lunula weiß, ungefleckt. Rücken punktiert. Die Flügelzeichnung besteht aus isolierten, größeren und

kleineren runden grauen Flecken. Pleuren mit zwei braunen Längsbinden. Nordamerika (Georgia). *T. irrorata* Coquillett.

2. Arista gefiedert. Lunula mit einem schwarzen Mittelfleck. Rücken großgefleckt. Die Flügelzeichnung besteht aus einer miteinander zusammenhängenden, gitterartig durchbrochenen grauen Zeichnung, Pleuren in gelben Ringen braun gefleckt. *T. clathrata* n. sp. Südamerika.

Mir liegen beide Arten vor.





Traginops clathrata Hendel.

Traginops clathrata n. sp. 1 ♀ aus Peru, Vilcanota und Paraguay (Ungar. Nat.-Museum).

Stirnstrieme dunkelbraum, vorne rot. Periorbiten und Ozellendreieck ockergelb. Der Höcker schwarz. An den Wurzeln aller Kopfborsten schwarze Flecke. Lunula weiß mit samtschwarzem Mittelfleck. Ein hufeisenförmiger Fleck am Mundrande dunkelbraun, daneben ockergelb. Ebenso Wangen und Backen. Augen purpurnviolett, mit zwei hellgrünen Querbinden in der Mitte. Am Augenunterrand ein großer brauner Fleck. Ebenso ist das Vibrisseneck braun. Unterer Hinterkopf grau. Fühler gelbrot, am Vorderrande des dritten Gliedes manchmal gebräunt. Arista braun. Taster und Labellen rotbraun.

Thorax und Schildchen dicht ockergelb bestäubt. Rücken in der Mitte mit einer dunkelbraunen Längsstrieme, die sich gabelnd auf das Schildchen übertritt. Daneben jederseits eine Längsreihe von vier großen dunkelbraunen Flecken an den Wurzeln der vier Dorsozentralborsten. Die vorletzten dieser Flecke hängen mit der Mittelstrieme zusammen. Noch weiter auswärts je ein Längsfleck und eine Makel hinter der Quernaht in der Richtung der Intraalaren. Außerdem noch Flecke, an den Borsten seitlich am Thorax und einer über dem Humeralcallus. Schildchenborsten der Spitze gekreuzt. Pleuren braun gefleckt. Hinterleib pechbraun, wachsglänzend. Hinterränder der Tergite an den Seiten weißgrau gesäumt; ausgedehnter am 4. und 5. Tergit. Beine: Schenkel braun, an der Spitze rotgelb. Schienen und Tarsen rotgelb, erstere mit zwei braunen Ringen. Flügel weißlich, mit grauem Gitterwerk. — Schwinger gelb, Schüppchen braun gewimpert. Körperlänge: 4 *mm*, Flügellänge: 4 *mm*.